

Audi beginnt mit 50-Millionen-Projekt an der Hanauer

Ingolstädter Premiummarke baut "Terminal" an der Frankfurter Automeile / Bis zu 50 zusätzliche Arbeitsplätze

Frankfurt. Ein Konjunkturprogramm an der Hanauer Landstraße: Im Februar 2007 war im Zusammenhang mit der weitreichenden Neugestaltung des Frankfurter Ostends erstmals von einem neuen mondänen Audi-Autohaus die Rede, das den Premiumanspruch der Marke widerspiegeln soll. Nun, so lässt Audi Frankfurt wissen, ist die Entscheidung tatsächlich gefallen, mehr als 50 Millionen Euro für eine neue Dependence in der Finanzmetropole auszugeben.

Spätestens Anfang 2010 sollen die Arbeiten beginnen. Beim schon 2007 genannten Standort ist es geblieben: das Raab-Karcher-Areal an der Hanauer Landstraße, der Frankfurter Automeile, auf der kaum eine wichtige Marke fehlt. Für den Neubau sind anderthalb Jahre veranschlagt.

"Wir investieren in die Zukunft des Standortes Frankfurt", sagte Friedrich Wacker, Geschäftsführer des Audi-Zentrums, das zwei Standorte in Frankfurt unterhält, einen in der Mainzer Landstraße 410 und einen in der Hanauer Landstraße 264. Letzterer wird den Angaben zufolge geschlossen, wenn das neue Haus gebaut und der Umzug von Mitarbeitern, Equipment und Fahrzeugen vollzogen ist.

Wie eine Sprecherin auf Nachfrage bestätigte, ist nach wie vor daran gedacht, das 2007 unter dem Namen "Audi Terminal" bekannt gewordene Konzept in die Tat umzusetzen. Näheres war gestern nicht zum Stil des Baus zu erfahren. Die ursprüngliche Planung der Ingolstädter Autobauer sah ein technisch sportives Glas-Blech-Gewand vor, wobei in die monolithische Fassade große geschwungene Fensterflächen eingeschnitten sein sollten.

Die Präsentationsräume sind in diesem Entwurf auf mehreren Ebenen übereinander angeordnet, dazwischen, in Galeriegeschossen, Büroeinheiten. Das Konzept entwickelt hat das Münchener Architekturbüro Allmann, Sattler, Wappner. Die Frankfurter Geschäftsleitung rechnet damit, dass zu den zurzeit 130 Arbeitsplätzen mit dem Neubau weitere 30 bis 50 hinzukommen. Das neue Domizil an der Hanauer Landstraße werde sein Haus als Basis nutzen, um das Geschäft in Frankfurt auszubauen, äußerte Geschäftsführer Wacker weiter. Zu diesem Vorsatz passt, dass Audi auch die große Dependence an der Mainzer Landstraße erhalten will. So soll eine möglichst flächendeckende Präsenz in der Stadt gewährleistet werden, um insbesondere auch den Wünschen der Business-Kunden zu entsprechen, wie es bei Audi weiter heißt.

Das darf die Konkurrenten von BMW und Mercedes, die den Wettbewerb um die lukrativen Geschäftskunden lange Zeit weitgehend unter sich ausgemacht haben, durchaus mit einer gewissen Nervosität erfüllen. Denn die Wagen mit den vier Ringen auf dem Kühlergrill haben das Image des allzu biedereren Gefährts zumindest so weit ablegen können, dass sie auf dem gerade im Rhein-Main-Gebiet besonders hart umkämpften Dienstwagenmarkt erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Das gilt weniger für die Spitzenriege, wo die Mercedes-S-Klasse und der Siebener von BMW weiter dominieren, wohl aber für die breite Mitte: Gerade der als Dienstwagen sehr gefragte Dreier von BMW und die C-Klasse von Mercedes haben im Audi A4 längst eine ernstzunehmende Konkurrenz bekommen, was sich nicht nur in Tests der Fachpresse, sondern auch auf den Straßen im Rhein-Main-Gebiet leicht feststellen lässt.

Abgesehen davon mischt Audi auch noch erfolgreich im Markt der allradgetriebenen Autos mit, was die Frankfurter am Wochenende, am 25. und 26. April zwischen 10 und 18 Uhr, auf dem Gelände, auf dem demnächst das neue Haus stehen soll, mit Geländefahrvorführungen und Probefahrten demonstrieren wollen.

Text: F.A.Z., 22.04.2009, Nr. 93 / Seite 44